

Erster Tag der Region – 7. September 2007

bild.region

inhalt.verzeichnis – die Themen

- 3 **vor.wort** – die Idee
- 4 **bild.region** – die Herausforderung
- 6 **bern.staun** – die Neuentdeckung
- 8 **bern.steine** – die Schmuckstücke
- 9 **gemeinde.fotos** – die Talente
- 12 **bern.schau** – die Ausstellung
- 14 **2007.2014** – das Mehrjahresprogramm
- 15 **bärengaben.bantiger** – der Ausstellungsraum
- 16 **bärengaben.bantiger** – der Auftakt
- 18 **weiler.bantigen** – die Umnutzung
- 19 **schönberg.ost** – die Wohnüberbauung
- 20 **mösli.rörswil** – die Überkommunale
- 22 **bern.charta** – das Bekenntnis

vor.wort – die Idee

2005 lancierte der Verein Region Bern VRB die Ideenkonkurrenz «Ein Bild der Region» oder – in der Schreibweise unseres Projekts – **bild.region**. Die Idee dahinter: Aussenstehende Teams, zusammengesetzt aus Fachleuten unterschiedlichster Disziplinen, denken über die Entwicklungsmöglichkeiten der Region Bern nach – unvoreingenommen, aus neuen Perspektiven, ohne Schere im Kopf.

Schauen, denken, machen. Diese einfache Idee steckt hinter **bern.staun**, dem Projekt aus der Ideenkonkurrenz, das weiter bearbeitet wird. Ziel des Projekts ist es, gemeinsam unentdeckte Qualitäten der Region sichtbar zu machen und diese bei der Zukunftsgestaltung gezielt einzusetzen.

Angesprochen sind die 101 Gemeinden der künftigen Region Bern-Mittelland. Zwischen 2007 und 2014 steht jedes Jahr ein anderes Gebiet auf dem Boden von mindestens zwei Gemeinden im Zentrum der Betrachtung. Die organisierenden Gemeinden stellen in diesem sogenannten Ausstellungsraum vor Ort Projekte vor, die Entwicklungspotenzial haben und regionale Bedeutung erlangen könnten. Dieser Raum ist auch zentrales Thema des jährlich stattfindenden Tags der Region.

Hingucken, betrachten, eine andere Sicht einnehmen, staunen – dies ist auch das Thema des Ersten Tags der Region vom 7. September 2007 im Werkhof Ostermundigen. Im Fokus steht dabei der Raum zwischen Bärengaben und Bantiger in den Gemeinden Bern, Bolligen und Ostermundigen oder eben – **bärengaben.bantiger**.

Urs Wilk, Präsident Kommission Umwelt-Raumordnung-Verkehr KURV

bild.region – die Herausforderung

Am Anfang des Projekts «Ein Bild der Region» (**bild.region**) standen viele Fragen.

Wie könnte die Region Bern im Jahr 2030 aussehen? Was sind ihre Stärken und Chancen? Was macht ihre Identität aus? Was gehört zu einer nachhaltigen Entwicklung? Wie kann, will und soll sich die Region Bern als eigenständige Region neben den Grossräumen Zürich/Basel und Genf/Lausanne positionieren? Wo steht die Region im europäischen oder gar globalen Kontext? Wie stellt sich die Region den Herausforderungen der Zukunft?

Die Ideenkonkurrenz **bild.region** ergab erste Antworten auf diese Fragen.

Klar ist: Die Bedeutung grösserer Einheiten nimmt stetig zu. Schon heute wird die Region von vielen Menschen auch als eigentlicher Lebensraum wahrgenommen. Man wohnt zwar in der Gemeinde, lebt jedoch in der Region, arbeitet in der Stadt und verbringt die Freizeit auf dem Land. Man schätzt die Qualität der kleinen Einheit und gleichzeitig das Potenzial des grossen Verbundes. Das Gleiche gilt bei der Bewältigung anstehender Fragen – auch in der Region Bern-Mittelland.

Deshalb gilt es, die Qualitäten und Spezialitäten der Gemeinden neu zu entdecken, ihren Wert für die Region zu erkennen und dies bei der gemeinsamen Zukunftsplanung zielgerecht einzusetzen. Durch diese Sichtweise soll in den nächsten Jahren das neue Bild der Region entstehen – das **bild.region** der Zukunft.



bern.staun – die Neuentdeckung

bern.staun heisst das Projekt aus der Ideenkonkurrenz bild.region, das weiter verfolgt wird. Es dauert von 2007 bis 2014.

Ein Zitat von Marcel Proust bringt die Idee von bern.staun auf den Punkt: «Der Vorgang der Entdeckung besteht nicht darin, Neuland zu finden, sondern das Vorhandene mit anderen Augen zu sehen».

bern.staun soll die Neugier wecken und Lust machen, Bestehendes in der Region neu zu entdecken – und erfreut darüber zu staunen, bern.staun eben. Selbstverständliches wird durch eine andere Perspektive eine neue Bedeutung erhalten und an Wert gewinnen. Das Projekt erfindet das regionale Bild nicht neu, sondern setzt auf vorhandene, aber bislang unentdeckte Stärken. Im Sport spräche man von Talentsuche und Talentförderung.

bern.staun will Neuentdecktes sichtbar machen, bewerten, vergleichen, mit anderen Aspekten verknüpfen und nachhaltig in die Zukunftsplanung der Region einfliessen lassen – gepaart mit der Tradition als Motor und der Berner Art als einzigartigem Verkaufsargument.

Konkret werden von 2007 bis 2014 jährlich in gemeinsam ausgewählten Gebieten Schmuckstücke der Region gesucht und weitherum sichtbar gemacht – herausragende Projekte oder Objekte mit regionalem Bezug und grossem Zukunftspotenzial.



bern.steine – die Schmuckstücke



Auf der Suche nach Schmuckstücken der Region werden unzählige kleinere und grössere Projekte und Objekte mit bisher nicht erkanntem Potenzial zum Vorschein kommen. Ob diese sich schliesslich von Kandidaten – von **bern.talenten** – zu wahren Schmuckstücken – zu **bern.steinen** – entwickeln werden, ist Bestandteil des Qualifizierungsprozesses von **bern.staun**.

bern.steine sind herausragende, vorbildhafte Projekte mit regionaler Bedeutung. Sie sind strukturwirksam und nachhaltig. Und sie behandeln Zukunftsthemen mit regionalem Bezug wie Renovation, Umbau, Sanierung, Wohnen und Siedlung, Landschaft und Freiraum, Architektur oder Verkehr und Mobilität.

Im Rahmen des Prozesses **bern.staun** werden aktuelle Projekte mit regionalem Bezug qualifiziert. Ein Prozess des Deklarierens, Werdens, Reifens und Präsentierens kann bei Eignung aus **bern.talenten** **bern.steine** machen – Schmuckstücke, die der Region Bern-Mittelland Glanz verleihen und deren Profilierung als eigenständige starke Region unterstützen.

gemeinde.fotos – die Talente

Mit geschärftem Blick und aus einer anderen Perspektive auf Talentsuche gehen – dies stand im Sommer 2007 im Mittelpunkt der Aktion **gemeinde.fotos**. Die Gemeinden des Vereins Region Bern VRB waren aufgefordert, ihre Talente zu sichten. Talente, die es dereinst vielleicht sogar schaffen könnten, sich von **bern.talenten** zu **bern.steinen** zu entwickeln.

Jede Gemeinde lieferte zwei Fotos und einen kurzen Text mit der Begründung, wieso sie gerade diese beiden Projekte respektive Sujets ausgewählt haben. Das Ergebnis – ein buntes Bild mit unterschiedlichsten Sujets und Begründungen. Jedes Bild, jedes Projekt mit seiner ganz eigenen Qualität, die bis anhin möglicherweise unentdeckt geblieben ist.

Vor allem aber ein eindrückliches Gesamtbild, bestehend aus Dutzenden von Bildern, jedes aus einer anderen Perspektive aufgenommen – und gemeinsam betrachtet – ein Bild der Region.

gemeinde.fotos – die Talente



bern.schau – die Ausstellung

Sind Talente oder gar Schmuckstücke erst mal in Sichtweite, ist ein wichtiger Schritt bereits getan. Nun gilt es, das Potenzial zu nutzen und die Qualitäten sichtbar zu machen. Denn Schmuckstücke können entweder unerkannt auf dem Dachboden verstauben oder zur Freude und zum Nutzen vieler der Öffentlichkeit präsentiert werden.

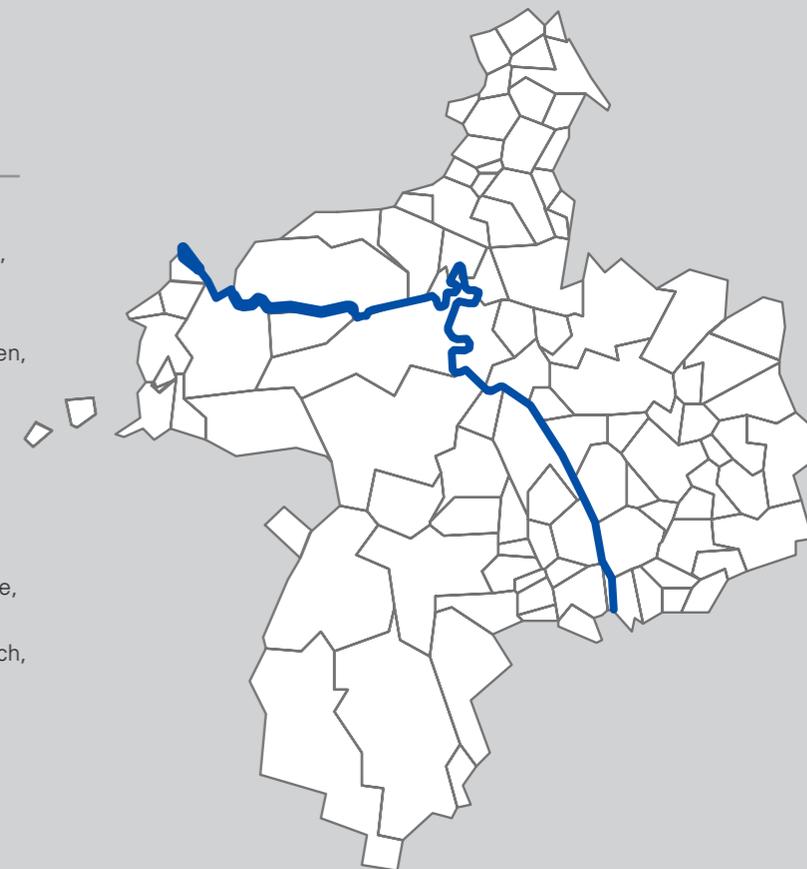
Deshalb sieht das Projekt **bern.staun** eine Ausstellung vor, die 2007 mit dem Ersten Tag der Region beginnt und 2014 mit der Präsentation aller **bern.steine** ihren Abschluss findet.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Ausstellungen in Museen oder Galerien haben die Ausstellungsräume von **bern.staun** ganz andere Dimensionen. So soll jedes Jahr zwischen 2007 und 2014 ein anderes Gebiet auf dem Boden von mindestens zwei Gemeinden im Zentrum der Betrachtung stehen. Vor Ort werden in diesem Raum Projekte vorgestellt – Projekte mit Entwicklungspotenzial und regionaler Bedeutung. Dabei sollen auf lustvoll erlebbare Weise die Schönheit, die Qualität und das Selbstverständnis der Region Bern-Mittelland zum Ausdruck kommen. Diese Objekte werden vor Ort für die Bevölkerung sichtbar gemacht.

Vor allem aber sollen die Ausstellung und die jährlichen Tage der Region Impulse geben und Ideen liefern für das Marketing, für Leitideen und Ortsplanungen sowie die Positionierung und Identität der Region gegen innen und aussen.

101 Gemeinden

Aeschlen, Albligen, Allmendingen, Arni, Ballmoos, Bärswil, Belp, Belpberg, Bern, Biglen, Bleiken, Bolligen, Bowil, Bremgarten, Brenzikofen, Büren zum Hof, Clavaleyres, Deisswil b. M., Diemerswil, Etzelkofen, Ferenbalm, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Golaten, Grafenried, Grosshöchstetten, Guggisberg, Gurbrü, Häutligen, Herbligen, Iffwil, Ittigen, Jaberg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kiesen, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Kriechenwil, Landiswil, Laupen, Limpach, Linden, Lohnstorf, Mattstetten, Meikirch, Mirchel, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf, Mühlethurnen, Mülchi, Münchenbuchsee, Münchenwiler, Münchringen, Münsingen, Muri, Neueneegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Noflen, Oberbalm, Oberdiessbach, Oberhünigen, Oberthal, Oppligen, Ostermundigen, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümligen, Rüscheegg, Rüti b. Riggisberg, Schalunen, Scheunen, Schlosswil, Stettlen, Tägertschi, Toffen, Trimstein, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wahlern, Wald, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wileroltigen, Wohlen, Worb, Zauggenried, Zäziwil, Zollikofen, Zuzwil



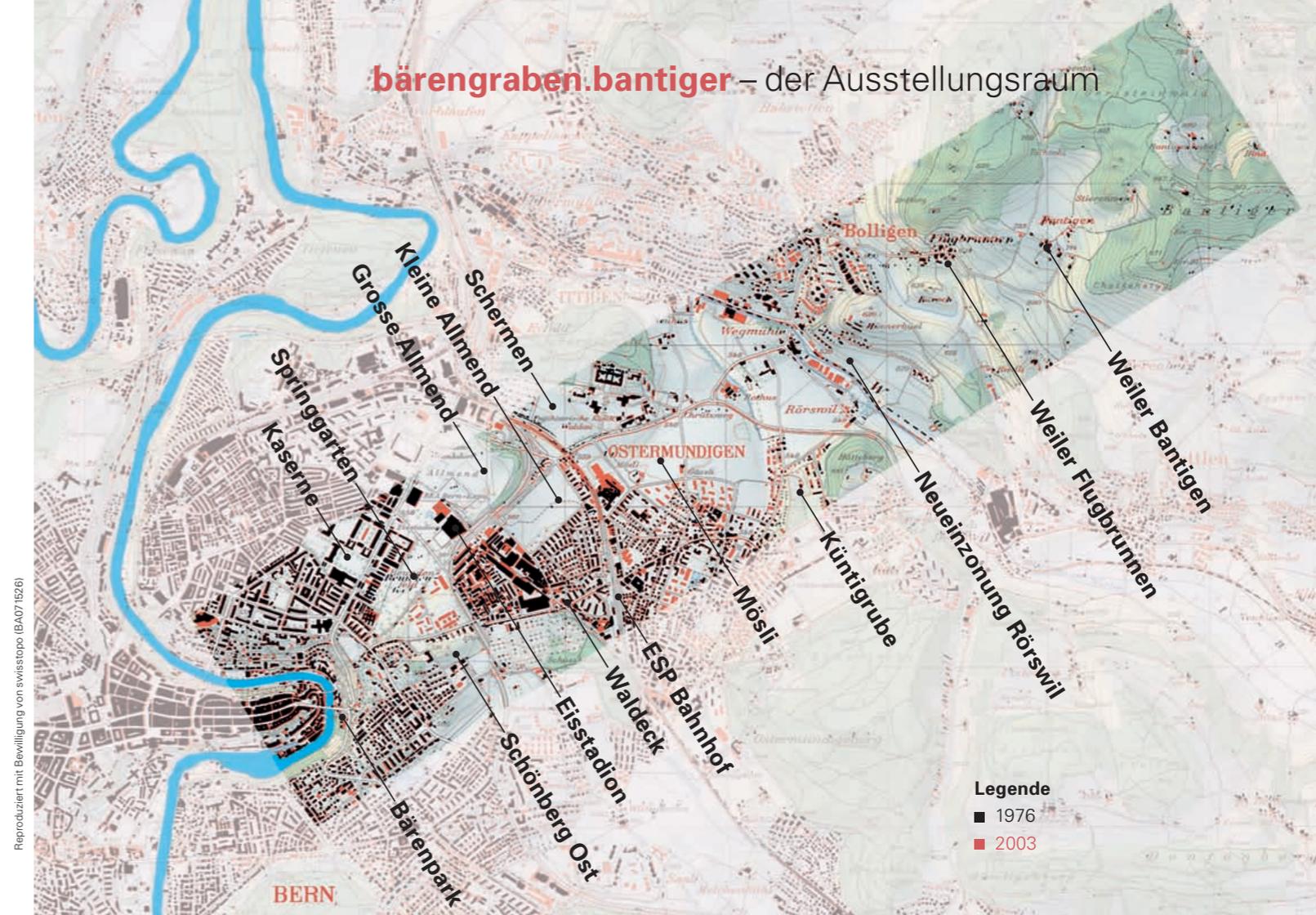
2007.2014 – das Mehrjahresprogramm

bern.staun ist ein Mehrjahresprogramm. Von 2007 bis 2014 findet jedes Jahr ein Tag der Region statt – eine Dialog-Plattform für alle, die am Zukunftsprozess der Region beteiligt sind (siehe auch Seite 12 **bern.schau**).

Vertretende der Region Bern-Mittelland evaluieren – gemeinsam mit den Gemeinden – mögliche Ausstellungsräume für die einzelnen Jahre. Mindestens zwei Gemeinden, die bereit sind, sich auf diesen Prozess einzulassen, finden sich zusammen und geben die Bewerbung bei der Region ein. Nach der Wahl durch die Region entwickeln sie mit einer externen Begleiterin und Ausstellungsmacherin – der Kuratorin – und Vertretenden der Region den jeweiligen Ausstellungsraum.

Mehrjahresprogramm

- 2007 Bärengraben-Bantiger, Vernissage
- 2008 offen
- 2009 offen
- 2010 Aare-Landschaft, Zwischenpräsentation
- 2011 offen
- 2012 offen
- 2013 offen
- 2014 Gesamtregion, Finissage



bärengraben.bantiger – der Auftakt



Dieser Ausstellungsraum zeichnet sich durch eine dynamische Entwicklung aus und erfüllt die Anforderung, dass in einem Ausstellungsraum Projekte anstehen, die zukunftsweisend für die Region sein können.

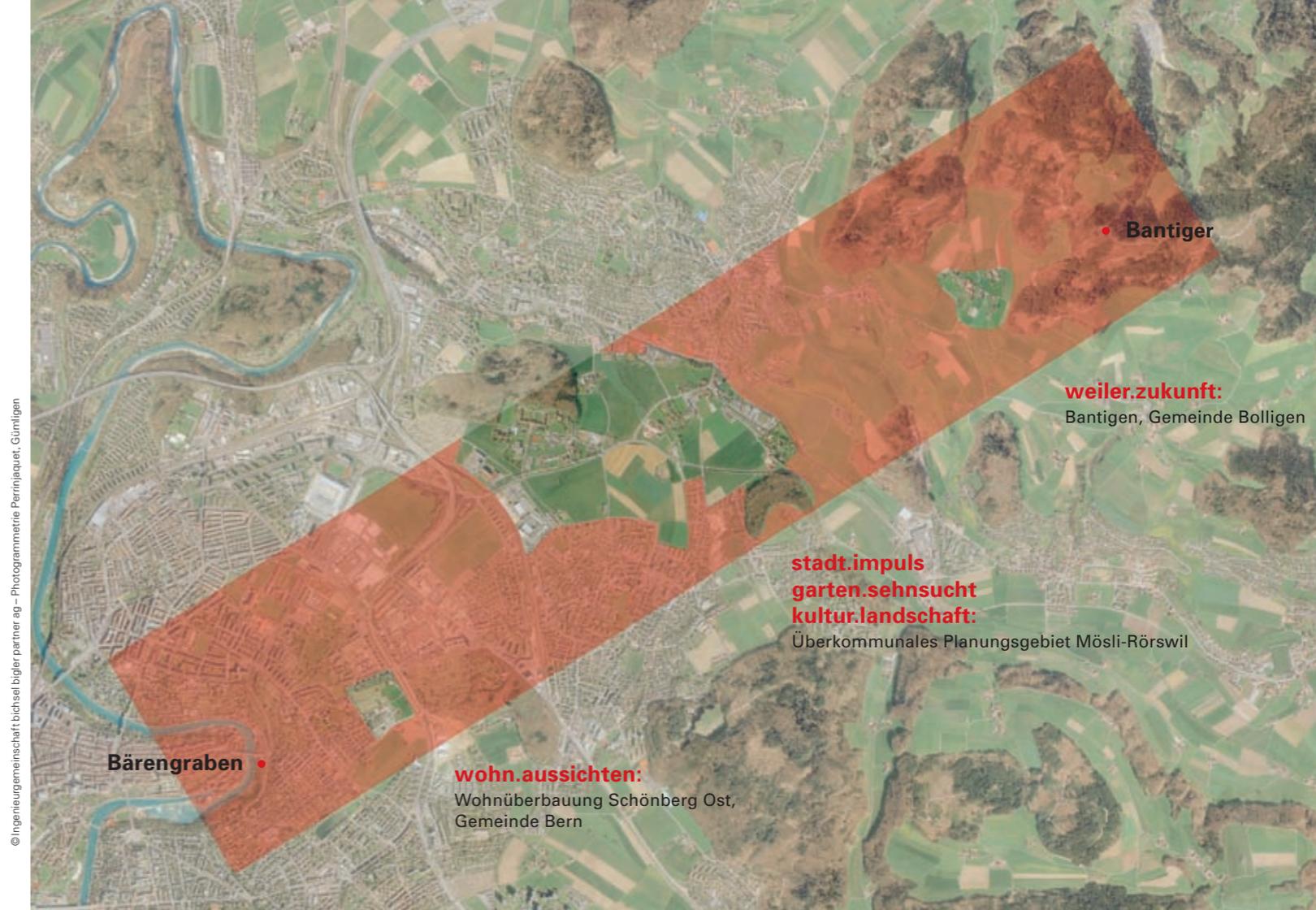
Im Ausstellungsraum zwischen Bärengraben und Bantiger sollen vorbildhafte Projekte im Umgang mit Siedlung und Landschaft entwickelt, umgesetzt und damit zu Objekten der regionalen Ausstellung werden. Die Projekte setzen sich mit den zentralen Zukunftsfragen der Region Bern auseinander: mit der Entwicklung neuer beispielhafter Siedlungsbereiche (**wohn.aussichten**) ebenso wie mit der Renovation (**stadt.impuls**), der Entwicklung und Gestaltung von Landschaft und Parks (**kultur.landschaft**) oder dem Umgang mit vorhandenen landwirtschaftlichen Gehöften (**weiler.zukunft**).

Um aufzuzeigen, welche Art von Ideen und Vorhaben Zukunftspotenzial haben, hat die Projektleitung, zusammen mit Vertretenden der Gemeinden Bern, Bolligen und Ostermundigen, eine erste Auswahl möglicher **bern.steine** getroffen:

weiler.zukunft: Bantigen, Gemeinde Bolligen

wohn.aussichten: Wohnüberbauung Schönberg Ost, Gemeinde Bern

stadt.impuls/garten.sehnsucht/kultur.landschaft: Überkommunales Planungsgebiet Mösli-Rörswil, Gemeinden Bern, Bolligen und Ostermundigen



weiler.bantigen – die Umnutzung



weiler.zukunft sind Projekte, die im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Landwirtschaft modellhaft Antworten geben auf Fragen der künftigen Nutzung vorhandener Weiler. Dabei kann es sich um neue Formen von Wohnen und Arbeiten handeln, um urbane Landwirtschaft oder Umnutzung von Gehöften.

In ländlichen Weilerstrukturen soll ein qualitativer Wandel stattfinden – wie Nutzungen ausserhalb der Landwirtschaft oder Einfügen moderner Wohneinheiten (z. B. Landlofts).



Im Raum **bärengaben.bantiger** erfüllen Bantigen und Ferenberg in der Gemeinde Bolligen diese Voraussetzungen für mögliche **bern.steine**. Sie sind traditionell eigenständige Orte und haben auch einen geschlossenen Siedlungsansatz.

schönberg.ost – die Wohnüberbauung



wohn.aussichten sind Siedlungsbauprojekte im Spannungsfeld von Stadt und Land sowie Projekte mit modellhaften Antworten auf Fragen der zukünftigen Entwicklung des Wohnens. Entstehen sollen hochwertige Wohnstandorte, die sich ästhetisch und funktional vorbildlich in die sensible Kulturlandschaft einfügen. Mit innovativen Wohnprojekten – im Neubau und im architektonisch und energetisch beispielhaft sanierten Bestand – soll sich die Region Bern als Experimentierwerkstatt Wohnen überregional einen Namen machen. Im Rahmen des Prozesses **bern.staun** entsteht eine Kommunikationsplattform, die Bauherren, Investoren, Architekten und Forscher miteinander ins Gespräch bringt.



Im Raum **bärengaben.bantiger** erfüllt die Wohnüberbauung Schönberg Ost in der Gemeinde Bern diese Voraussetzungen für mögliche **bern.steine**. Das Berner Stadtplanungsamt gewinnt die Burgergemeinde Bern für einen neuen, kooperativen Planungsprozess, um mittelfristig ein qualitativ hochstehendes Quartier mit rund 400 Wohnungen für 1000 Einwohnerinnen und Einwohner entstehen zu lassen. Das neue Verfahren bietet die Vorteile eines Planungswettbewerbs, garantiert der Grundeigentümerin aber gleichzeitig die Einflussnahme im Entwurfsprozess.

mösli.rörswil – die Überkommunale



stadt.impuls sind Impulsprojekte zur städtebaulichen und funktionalen Aufwertung vorhandener Quartiere und Siedlungsbereiche oder zur Entwicklung und Gestaltung städtischer Freiräume und öffentlicher Räume – beispielsweise durch aussergewöhnliche Architektur oder künstlerische und kulturelle Interventionen.

garten.sehnsucht sind Projekte zur Aneignung, Gestaltung und Pflege neuer wie bestehender Stadtparks und Kulturlandschaften.

kultur.landschaft sind Projekte, bei denen Natur- und Kulturraum den gleichen Stellenwert haben. Im Zentrum stehen dabei die Entwicklung und Gestaltung siedlungsnaher Landschafts-, Erholungs- und Freizeiträume.

Im Raum **bärengraben.bantiger** erfüllt das überkommunale Planungsgebiet **mösli.rörswil** in den Gemeinden Bern, Bolligen und Ostermundigen diese Voraussetzungen für mögliche **bern.steine**.

Gemeinsam – und über die Gemeindegrenzen hinaus – diskutieren und erarbeiten die drei Gemeinden für diesen zukunftssträchtigen Raum Entwicklungsvorstellungen und Umsetzungsvorschläge. So entstehen nach und nach – und modellhaft für die Region – Ideen zu den Themen Siedlung, Verkehr, Landschaft und Umwelt. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Partizipation der Bevölkerung.



bern.charta – das Bekenntnis

Basis für den Prozess **bern.staun** ist das Bekenntnis der 101 Gemeinden der künftigen Region Bern-Mittelland, gemeinsam als Region die Herausforderungen der Zukunft anzupacken. Dieses Bekenntnis – die **bern.charta** – wird gemeinsam erarbeitet und 2008 – am Zweiten Tag der Region – offiziell verabschiedet werden.

Als Diskussionsbasis für die Erarbeitung der **bern.charta** mögen folgende Aussagen dienen:

- Wir beteiligen uns engagiert am gemeinsamen Prozess **bern.staun** der 101 Gemeinden der Region Bern-Mittelland.
- Wir gehen die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam an – als Region.
- Wir setzen auf regionale Stärke und lokale Eigenart.
- Wir besinnen uns auf unsere Berner Art und setzen sie bewusst ein – zur Positionierung gegen aussen und identitätsstiftend gegen innen.
- Wir setzen auf Innovation, hohe Qualität und regionalen Bezug.
- Wir streben bei der Zukunftsplanung langfristige Wirkung an und keinen kurzfristigen Profit.
- Wir betrachten unsere Gemeinden und unsere Region aus neuen Perspektiven und entdecken so bisher unerkannte Qualitäten und Chancen.
- Wir machen die neu entdeckten Qualitäten weithin sichtbar und setzen sie, zusammen mit unseren bereits bekannten Stärken, bei der Zukunftsplanung bewusst ein.



Impressum

bild.region:

Verein Region Bern VRB in Zusammenarbeit
mit dem Amt für Gemeinden und Raumordnung
des Kantons Bern AGR, mit Unterstützung
des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE

Projektleitung:

Friedrich Santschi, Denise Steiner

Texte:

Ronny Kummer, Bern

Jürg Hänggi, Bern

Rudolf Scheuven, Dortmund

Fotos zvg von:

38 VRB-Gemeinden

Büro B, Bern

Rudolf Scheuven, Dortmund

Jürg Hänggi, Planung + Beratung, Bern

Lukas Lehmann, Bern

Grafik:

atelier v., Worb

Druck:

Marti Media, Hinterkappelen